

Laibacher Zeitung.



N^o. 27.

Donnerstag am 2. März.

1848.

W i e n.

S. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 19. Februar l. J. den Titular-Hofrath und
Kreisshauptmann in Salzburg, Gustav Grafen v. Cho-
rinsky, zum wirklichen Hofrath bei der Regierung im
Lande Ob- der-Enns allergnädigst zu befördern geruhet.

In Folge einer von der Direction der Kaiser Fer-
dinands-Nordbahn mit den königlich preussischen Eisen-
bahn-Verwaltungen getroffenen Uebereinkunft wird vom
1. März d. J. angefangen, in Wien und Brünn die
Ausgabe der Fahrkarten und die Aufnahme des Reisege-
päckes nach Frankfurt a. d. Oder, Berlin, Hamburg und
Stettin in derselben Weise ins Leben treten, wie dies
schon jetzt bis Ratibor, Kosel und Breslau der Fall ist.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 26. Februar
meldet: Am 23. Februar hat Wien eine seiner edelsten
Frauen, eine der schönsten Bierden ihres Geschlechtes ver-
loren. — Am Abend dieses Tages verschied hier nach ei-
ner sehr kurzen Krankheit Ihre Durchlaucht, die Frau
Fürstin Josephine von Liechtenstein, geb. Landgräfin zu
Fürstenberg, Witwe des souverainen Fürsten Johann von
Liechtenstein, k. k. Feldmarschalls, im zweiundsiebzigsten
Jahre ihres Alters.

Allgemein ist die Trauer über diesen Todesfall;
aber besonders schmerzlich fühlen ihre Angehörigen den Ver-
lust dieser Frau, die sich als zärtliche Mutter, als wahre
Freundin ihre vielen Freunde, die Liebe und Verehrung
aller derer erworben hatte, die das Glück hatten, sie nä-
her zu kennen, und sich ihres durch Geist und Frohsinn
ausgezeichneten Umganges zu erfreuen.

Der Herr hat sie aus dieser Zeitlichkeit abgerufen,
um ihr den Lohn ihrer Tugenden in der Ewigkeit zu
bereiten.

Herzogthum Parma.

Ein Schreiben aus Parma berichtet: Durch ein
Decret vom 12. Februar erläßt Sr. königl. Hoheit, der
Herzog von Parma, die weitere Bestrafung und Verhaf-
tung allen denjenigen, die bis zum heutigen Tage zur
Einsperrung von nicht mehr als drei Monaten verurtheilt
wurden, oder die von diesem Tage an keine längere Strafe
auszustehen haben.

Auch werden die dem Staatsschätze zufallenden Geld-
strafen gänzlich und ohne Ausnahme aufgehoben.

Eine Bekanntmachung des General-Directors des
Departements des Innern enthält die Anzeige, daß Sr.
königl. Hoheit, der Herzog, zur Unterstützung der Armen
mittelfst eines Decrets vom 11. Februar anzuordnen ge-
ruhet hat, daß alle bis zum 31. Jänner versetzten Pfän-
der in allen Versatzämtern des Landes, auf die nicht mehr
als 5 parmesanische Lire vorgeschossen wurden, auf Ko-
sten des Staatschazes den Eigenthümern frei zurückge-
stellt werden sollen.

Die „Gazzetta di Parma“ enthält folgenden Er-
laß Sr. königl. Hoheit, des Herzogs: »Wir Carl II. von
Bourbon u. c. Die jüngsten in einigen Ländern von
Italien Statt gefundenen Ereignisse haben einige Unserer
Unterthanen zu Demonstrationen verleitet, die, wenn nichts
anderes, doch einen dem Willen des Landesfürsten, der
Form seiner Regierung abgeneigten Geist verrathen und
nur ernste und beklagenswerthe Unordnungen erzeugen
können. — Um demnach den Uebeln, die aus solchen
Demonstrationen entspringen könnten, vorzubeugen, er-
mahnen Wir alle Unsere guten und treuen Unterthanen,
sich jeder Handlung zu enthalten, die auch nur eine Ab-
neigung gegen jene Institutionen an den Tag legen wür-
de, auf welche die Regierung Unserer Staaten gegründet
ist. — Für den Gesezen gehorsame, ihrem Landesfürsten
ergebene und treue Unterthanen, die ihr Vaterland und
jene Ordnung, durch die allein Ruhe und Wohlstand im
Lande erhalten werden können, wahrhaft lieben, werden
diese Worte der Ermahnung sicherlich genügen. — Dieje-
nigen aber, die gegen die Stimme der Pflicht, der Liebe
und der Verehrung gegen ihren Landesfürsten taub seyn
sollten und die sich demnach noch ein Mal solchen, von
Uns höchlich gemißbilligten, Demonstrationen überlassen
würden, erklären Wir, daß es Unser fester Wille und
Entschluß ist, daß selbe durch jedes Mittel unterdrückt
werden. — Parma, 14. Februar 1848. (Folgen die Un-
terschriften.)«

Römische Staaten.

Die „Gazz. di Roma“ vom 14. Februar meldet:
»Seine Heiligkeit, unser Herr, haben, wie wir in dem
nicht ämtlichen Theile unseres Blattes vom 12. Februar
anzeigten, in Ihrer hohen Weisheit für angemessen er-
achtet, eine aus den nachbenannten ausgezeichneten Män-
nern bestehende Commission mit Stimmrecht zu ernennen,
um die bereits verlassenen Institutionen zu entwickeln und
besser zu coordiniren und jene Regierungssysteme vorzu-

schlagen, welche mit der Autorität des Papstes und den Bedürfnissen des Tages vereinbar sind. — Folgendes sind die Mitglieder dieser Commission: Ihre Eminenzen, die Cardinäle Ostini, Castracane, Drioli, Altieri, Antonelli und Bosondi; dann die Monsignori Giovanni Corboli-Bussi, Alessandro Barnabo und Teodolfo Mertel, Uditor der heil. Rota, als Secretär.

Königreich beider Sicilien.

Einer in der „Gazzetta di Venezia“ enthaltenen Mittheilung zu Folge ist das Dampfsboot „il Vesuvio“, welches die neue Constitution nach Palermo überbrachte, den 14. Februar wieder in Neapel eingetroffen. Die Sicilianer haben, wie verlautet, die dem vereinigten Königreiche ertheilte Verfassung nicht angenommen; sie verlangen eine abgesonderte Constitution, ein getrenntes Parlament, ein eigenes Kriegsheer und eigene diplomatische Vertretung; sie wollen ein Reich für sich bilden, das von dem neapolitanischen gänzlich getrennt und abgesondert ist. Die „Gazzetta di Genova“ fügt bei: Das Comité von Palermo, das sich als provisorische Regierung constituirt hat, habe erklärt, daß es sich nicht für ermächtigt halte, ohne früher eingeholte Zustimmung der übrigen Comité's von ganz Sicilien, die ertheilte Constitution, so wie sie ist, anzunehmen. Dies könne erst dann geschehen, wenn sämtliche Deputationen der Städte Siciliens sich werden in Palermo vereinigt haben, wozu sie bereits für den Schluß des laufenden Monats durch ein eigenes Rundschreiben des General-Comité's von Palermo eingeladen worden.

In der Zwischenzeit wurden ohne Lösegeld 2800 Kriegsgefangene der neapolitanischen Regierung ausgeliefert. Die Sicilianer sollen nicht mehr als 80 Tode zählen, dagegen die Zahl der Verwundeten sehr bedeutend ist. In den Spitälern befinden sich an 2000. Das königl. Heer soll einen Verlust von etwa 3000 Mann erlitten haben.

Ueber die Jubelscenen, welche in Neapel der Verkündung der Verfassung folgten, berichtet der „Schwäb. Merkur“ ausführlicher: Die Bevölkerung strömte in Massen nach dem Pallast, schrie und klatschte so lange, bis der König mit seiner Familie erschien. Auch ein Wagen mit Bazzaroni besetzt, unter der Führung des neapolitanischen Ciceruacchio, Michele Biscuso, kam heran: die Bazzaroni sind durch diesen eines Bessern belehrt worden und trugen nun, als bekehrte Feinde der Verfassung, Tafeln, worauf Worte standen, wie folgende: „Die belehrten, die friedlichen, die gehorsamen“ &c. Man wollte dem König die Pferde ausspannen, was er aber nicht zugab. Später erschien er auf dem Balcon des Schlosses, und als das Jubeliren der 40.000 versammelten Menschen den höchsten Grad erreicht hatte, zog er den kleinen Kronprinzen an seine Seite und führte die Rechte an die Brust: die einzig mögliche Art, in jenem Augenblick sich verständlich zu machen.

Königreich Sardinien.

Der Generalgouverneur der Division von Genua, Marchese della Planargia, hat daselbst am 14. Februar nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Genueser! Die unangenehmen Auftritte, welche die Verhaftungen, zu denen ihr mit preiswürdiger Liebe zur öffentlichen Ordnung an den verschlossenen Abenden mitwirket, herbeiführten, haben euch klar gezeigt, daß auf den Straßen und Plätzen Individuen sich umhertreiben, deren unsinnige und treulose Absicht es seyn würde, die allgemeine Freude in Trauer zu verwandeln. Und sie würden am Ende gewiß ihren Zweck erreichen, wenn sie sich schmeicheln könnten, der Wachsamkeit der zum Schutz der öffentlichen und Privat Sicherheit aufgestellten Behörden zu entgehen. — Aber seyd ohne Besorgniß. Die Uebelgesinnten werden kräftig im Zaume gehalten und festgenommen werden. — Starke und zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt, und wenn ihr so vernünftig seyd, den Bösen das Mittel, ihre verkehrten Absichten ungestraft zu entfalten, nicht durch Zusammenrottungen zu erleichtern, die das Einschreiten der bewaffneten Macht zugleich schwierig und gefährlich machen würden, so kann die Ruhe dieser friedlichen und interessanten Stadt von ihren wenigen Feinden nicht weiter gestört werden. Genua, den 14. Februar 1848. Der Gouverneur, Marchese della Planargia.“

Schweiz.

Canton Bern. Der päpstliche Nuntius Luquet hat seine Rundreise in die katholischen Cantone angetreten. In Freiburg befand er sich am 11. Februar und machte dem Präsidenten der provisorischen Regierung einen Besuch, der über eine Stunde dauerte. Die Liberalen sind mit seinen dabei geäußerten Ansichten über die kirchlichen Verhältnisse sehr zufrieden und erblicken in ihm den würdigen Repräsentanten von Pius IX. Am 12. begab sich der Abgesandte nach Wallis.

Preußen.

Die „Prager Zeitung“ vom 24. Februar berichtet aus Lindau: Die Gräfin von Landsfeld soll ihren fernern Weg von hier den Rhein hinab genommen haben. Sie soll am 16. in Bonn übernachtet haben. Der „Eibers. Btg.“ wird gemeldet, die Gräfin sey Mittags halb 12 Uhr mit einem Dampfschiffe von Mainz gekommen und habe beim Landen ausdrücklich verlangt, nach dem „Hotel belle Rue“ (wo der Prinz von Sachsen wohnt) gebracht zu werden. Die Inhaberin dieses Gasthofes habe sie jedoch abgewiesen und sie sey in dem „Hotel Royal“ abgestiegen. „Hunderte von Spaziergängern versammelten sich alsbald um die mit einer Reitpeitsche in der Hand vor ihrer Wohnung auf- und abgehende Dame. Sie war jedoch keineswegs läche und beantwortete mehrere höchst naive Fragen höchst naiv. Wie ein Lauffeuer ging der Ruf durch die Stadt: „Vola Montez ist da!“ Der Andrang war fortwährend ungeheuer, so daß zwei Gensd'armen vor dem Hotel Posto gefaßt haben. Gegen 7 Uhr hat eine Partei

der Bonner Studenten ihr eine gräßliche Ragenmusik gebracht — sie erschien mit dem Champagnerglase am Fenster. Von Bonn aus hat sie ihre Reise — den Rhein hinunter — wie es heißt, nach England fortgesetzt. — Die „Speier. Ztg.“ bemerkt: Der vorige Sonntag sah die Gräfin Landsfeld prächtiger als je geschmückt in ihrer Loge mit einem Diamanten-Diadem, das 86.000 fl. gekostet haben soll; der folgende Sonntag wird sie treffen auf der hastigsten Flucht, in Begleitung ihres treuesten Anhängers, des Studenten Beisner, Seniors der Allemanen, mit dem sie in der letzten Stunde ihres Hiersohns verlobt worden seyn soll.

Es ist nach amtlichen Untersuchungen der Localbehörde festgestellt, daß im Rybniker Kreise 20.000 Menschen für die Monate Februar, März, April, — dann für die Monate Mai, Juni und Juli 10.000 Menschen zu ernähren seyn werden; es ist für jeden Kopf pro Tag 1 Pfund Mehl gefordert und von der Regierung zugesagt. Das würde für den Monat Februar circa 6000 Centner Mehl erfordern.

Rybnik, den 5. Februar. Die „Schlesische Zeitung“ gibt folgende Schilderung des in Rybnik herrschenden Elendes: Während das Jahr 1847 in den glücklichen Theilen der preuß. Monarchie die Wunden rasch heilte, welche die hohen Getreidepreise im Frühjahr schlugen, und Alles im Ueberfluß einer gesegneten Ernte schwelgt, wird ein Häuflein gewiß nicht weniger patriotisch und treu gesinnter preußischer Unterthanen von Noth, Elend und dem Hunger-Typhus grausenhaft heimgesucht. Dieses Häuflein, von der Natur vorzugsweise auf die Bebauung einer, klimatischen Einflüssen besonders unterworfenen Scholle angewiesen, fand bisher den lohnendsten Ertrag in dem Anbau der Kartoffel, welche vortrefflich gedieh und die Hauptnahrung der hiesigen Einwohner ausmachte. Drei hintereinander folgende Missernten haben dieses Häuflein von nahe an 60.000 Seelen ihres Nahrungsmittels beraubt und das größte Elend herbeigeführt. Genöthigt, im vorigen Sommer von Kleie, Gras und Quecken zu leben, bemächtigte sich die größte Noth der Classe der Proletarier; ihre nothwendige Folge war: die Ruhr, Wechselfieber, welche rasch in Hunger-Typhus übergingen; seit neun Monaten wüthen diese Seuchen unter der unglücklichen Bevölkerung, rafften Tausende dahin, strecken Tausende auf das Krankenlager, ohne die Möglichkeit, so massenhaft auftretendes Elend zu lindern. Aerzte, Geistliche, Polizeibeamte, alle Classen der Bevölkerung sind von der Seuche ergriffen, und schon mangelt es an Brettern zu Särgen für die Leichen. In Lumpen gehüllt oder nackt werden sie zum Beerdigungsplatze verstohlen gebracht und eilig hinabgeworfen; denn man fürchtet den Streit mit dem Todtengräber wegen seiner Gebühr! In seiner scheußlichsten Gestalt schreitet der Tod stündlich in allen Familien umher und fordert seine Opfer; er reißt den Vater, die Mutter mit sich fort und überläßt eine Anzahl verwaiseter, nackter Kinder dem grausenhaftesten Elende, Zahl-

lose Thatsachen unsäglicher Noth, entsetzende Scenen wiederholen sich täglich bei diesem maßlosen Nothzustande; alles Gefühl für Nächstenliebe ist bei dem gemeinen Manne abgestumpft, er hat nur ein Ziel: „er will essen oder sterben!“ Selbst schon den Todeskeim im Herzen, schiebt ein zerlumpter Mann, eine Pfeife Tabak rauchend, seine erlöste Ehefrau, die Mutter seiner fünf nackten Kinder, auf einem Karren zum Friedhofe: von einigen Stangen und Fichtenreisig hatte er ihr eine Art Sarg zusammengeflochten; — nach wenigen Tagen schleppen ihn seine nackten Kinder, ohne Sarg, in einige Pumpen gefüllt, denselben Weg zum Friedhofe, indem sie unter sich abwechseln und fast den ganzen Tag damit mühsam zubringen, die kurze Strecke von etwa einer Viertelstunde zurückzulegen. — Ein katholischer Priester wird zu einem Sterbenden gerufen: er tritt in die düstere Hütte und fragt nach dem, den er zu seinem letzten Gange vorzubereiten hat; ein nacktes, krankes Kind aus einem Haufen von fünfzehn zeigt auf eine menschliche Gestalt, welche auf einem zerbrechlichen Bettgestelle daliegt; er tritt hinzu, sieht aber zwei Menschen daliegen und bemerkt, daß der eine davon bereits todt ist; auf seine Fragen erhält er von den kleinen Kindern die Antwort: „der Vater sey schon mehrere Tage todt; sie könnten ihn nicht allein fortschaffen, und so sey er neben der kranken Mutter geblieben, welche wohl bald auch todt seyn würde; dann wollten sie sich Hilfe suchen um beide zugleich fortzuschaffen.“ Der Priester entsetzte sich über solches grausenhaftes Elend, erkrankt und stirbt wenige Tage darauf am Petechialfieber. — Ein Vater von acht Kindern verliert sein Weib und fünf Kinder am Typhus; er steckt die Kinder und das Weib, je nachdem sie starben, in einen Sack, schleppt sie auf seinem Rücken nach dem fast eine halbe Meile entfernten Kirchhof, und wirft sie dort über die Umzäunung. Oft werden Leichen bloß auf die Begräbnißstätte gebracht und dort gelassen; oft findet man zwei Leichen in einer Lade, und viele werden ohne Meldung und Anzeige in offene Gräber gesenkt. Diese Leichen grausenhafter Noth, unsäglichen Elends, wiederholen sich täglich. Tausende liegen erkrankt darnieder; das Fieber ruht in ihren Adern, der Kopf brennt; sie verlangen trotzdem aber immer zu essen und essen mit Gier bis zum letzten Athemzuge. Wo das Fieber überwunden ist, tritt ein Siechthum ein, welches in Diarrhöe, Wasserjucht und Abzehrung übergeht und den Kranken langsamer seinem unvermeidlichen Ende entgegenführt, als der Typhus. Alle Unterstützungsmittel an Geld, an Naturalien, umsonst gegeben oder durch Arbeit gewährt, reichen nicht aus; denn es bedarf gar großer Mittel, um 20.000 Hungernde und Kranke zu füttern und zu pflegen! Wann die Seuche ihr Ende erreicht, ob der Eintritt der mildern Jahreszeit ein Ziel setzen wird, weiß nur Gott; wir kennen nur die vollzogene, traurige Thatsache, daß die Epidemie grausenhaft wüthet und die Noth alle menschlichen Begriffe übersteigt. — Alle Arbeit hat aufgehört, der Holzeinschlag in den Waldungen kann wegen Mangel an

Arbeitern nicht besorgt werden, und welche Aussicht haben die Landwirthe für den nächsten Sommer? sie bleiben ohne Arbeiter und ihre Aecker ungebaut. Schon jetzt stehen ganze Gehöfte in vielen Dörfern leer, denn die Familien sterben dahin. Die sichere Folge ist die totale Verarmung eines Landstriches, welcher sich rüstig mit der Zeit fortarbeitete und nicht undeutliche Spuren fortschreitender Cultur gab; aber — ein Jahr namenlosen Elends verwischt spurlos die Anstrengungen von zehn Jahren — Gott helfe diesem armen Häuflein im Kreise Rybnik.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Marseille meldet, daß der neapolitanische Ex-Minister, General Delcarretto, am 13. Februar, Morgens um 6 Uhr, das Lazareth in einer Postchaise verlassen hat, um sich nach der Eisenbahnstation bei Pas-des-Banciers zu begeben, wo er in einen Wagen der Eisenbahn von Avignon stieg. Man glaubt, er werde nach Paris reisen. Der Präfect, an den Herr Delcarretto von dem französischen Geschäftsträger in Neapel empfohlen worden war, ergriff Maßregeln, um der Wiederholung ähnlicher tumultuarischer Ausbrüche, wie die, welche bei seiner Landung Statt gefunden hatten, vorzubeugen. Ein Commissär und zwei Gensdarmen begleiteten den flüchtigen Minister.

Paris, 17. Februar. Der „Moniteur Algerien“ vom 10. Febr. meldet die Ankunft des Prinzen Joinville und seiner Gemahlin. Sie waren am 7. auf dem Dampfschiff „Le Cacique“ von Port-Vendres abgefahren. In Algier wurden sie von dem Prinzen-Generalstatthalter und dessen Gemahlin auf dem Landungsplatz empfangen.

Spanien.

Madrid, den 14. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stellte Hr. Borrego Fragen an die Minister über ihre Stellung zu den italienischen Ereignissen; er sprach seine lebhafteste Sympathie mit denselben aus und verlangte die Absendung eines diplomatischen Agenten nach Turin. Der Herzog v. Sotomayor erklärte, daß die spanische Regierung vollständig die letzten Ereignisse in Italien billige und nur zum Schutze der dort anwesenden Spanier Kriegsschiffe nach Sicilien entsendet habe. Wenn in Folge dieser Ereignisse ein Krieg ausbreche, werde Spanien eine nationale Politik besolgen und sich auf die strengste Neutralität beschränken. Auch die Herren Facundo, Infante und Martinez de la Rosa sprachen ihre lebhaften Sympathien für die Umgestaltung Italiens aus.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Febr. Heute begehen wir in unserer Kaiserstadt ein seltenes Jubelfest: die Feier des 50jährigen Militär-Staatsdienstes des Großfürsten Michael-Pawlowitsch. Der Großfürst, am 28. Jänner 1798 geboren, ward von seinem hochseligen Vater, dem Kaiser Paul, am Tage seiner Geburt für den Staatsdienst in

der Würde des Generalfeldzeugmeisters enrollirt, welcher Charge er ununterbrochen bis zum heutigen Tage vorgestanden hat.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Februar. In der heutigen Unterhaus-Sitzung ward Lord Palmerston veranlaßt, sich über die italienischen Angelegenheiten auszusprechen. Herr Hindley brachte den Gegenstand in Anregung, indem er anfragte, ob die zwischen Lord Minto und dem römischen Hofe gepflogene Correspondenz dem Hause vorgelegt werden könne. Lord Palmerston verneinte dies, indem er unter dem Gelächter der Versammlung erklärte, Lord Minto's Aufenthalt in Rom habe durchaus keinen amtlichen Charakter gehabt; der edle Lord habe Beglaubigungsschreiben nur für die Höfe von Turin, Florenz und Neapel. Hierauf nahm Dr. Bowring das Wort, um die Vorlegung der auf die Bildung des italienischen Zollvereins bezüglichen diplomatischen Actenstücke zu beantragen. England müsse die constitutionellen Reformen der italienischen Staaten möglichst zu consolidiren suchen und namentlich dem glücklichen Gedanken eines italienischen Zollvereins nach dem Muster des deutschen seine Unterstützung widmen.

Die Bildung eines italienischen Zollvereins werde die britische Regierung auf alle Weise fördern und namentlich sich bemühen, die Anerkennung des Princips der Handelsfreiheit auch auf der apenninischen Halbinsel zu erwirken. Die gewünschten Actenstücke schon jetzt vorzulegen verweigerte Lord Palmerston, da die einschlägigen Unterhandlungen zwischen den beteiligten Staaten noch nicht zum Abschlusse geziehen seyen; er erklärte indeß, daß das Vertrauen, welches die italienischen Staaten zu Großbritannien hegten, ihn den Erfolg der Anstrengungen des englischen Cabinetts hoffen ließen. Als Beweis dieses Vertrauens führte er an, daß Lord Minto sich auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs beider Sicilien nach Neapel begeben habe, um dort seinen Einfluß zur Lösung der obschwebenden Schwierigkeiten zu verwenden. — Diese Erklärungen des Ministers wurden vom Hause mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen haben sich die meisten griechischen Flüchtlinge, welche seither im Innern der türkischen Provinzen verweilten, der Gränze genähert, augenscheinlich, um einen neuen Einfall auf das griechische Gebiet zu unternehmen. Die türkischen Behörden haben diese Verbannten (wie man sagt, auf den Wunsch Englands) entweichen lassen. — In Athen die alten Umtriebe und die englische Partei voller Hoffnung, sich bald des Staatsruders zu bemächtigen. Dagegen ist die große Mehrheit der Abgeordnetenkammer fortwährend auf Seite der Regierung.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 26. Februar 1848.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.) ^{Mittelpreis} 98 1/4
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.) 74 5/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.) 65

oder zu Georgi zu vermiethen. Nähere
Auskunft ertheilt Ferd. Matschek,
Bergolder am Hauptplaze in Laibach.

3. 355. (2)

Anzeige.

Ein Magazin und Weinkeller in
der Oberschischka ist entweder sogleich

3. 341. (3)

Auf dem Plaze, Haus = Nr. 2,
ist für künftigen Georgi ein Verkaufs-
gewölbe zu vermiethen, und dießfalls
im 1. Stocke anzufragen.

3. 365. (1)

Nachricht

für die P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereines für Krain.

Die erste General-Versammlung des historischen Vereines für Innerösterreich haben
Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Vereins-Präsident, Erzherzog Johann, auf den
4. April d. J. in Graz anzuordnen geruhet, wovon die P. T. Herren Vereins-Mitglieder
hiemit verständiget und dortselbst zu erscheinen höflichst eingeladen werden.

Von der Direction des historischen Vereines für Krain. Laibach am 1. März 1848.

Bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr in Laibach

ist zu haben:

Ritter's geographisch-

statistisches Lexicon

über die

Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen,
Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten,
Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder,
Bergwerke, Canäle &c.

Für Bureaux, Comptoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungleser, Reisende,
Real-, Industrie- und Handelsschulen.

Dritte, umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einer Uebersicht aller Eisenbahnen, deren Länge,
Kosten, Ertrag und Eigenthümlichkeiten.

Von Dr. W. Hoffmann.

Ver.-8. 1845 — 1846. 86 Bogen stark in Doppel-Colonnen.

Preis: 7 fl. 54 fr. C. M.

Indem wir dem Publikum die dritte Ausgabe dieses Werkes
vollständig übergeben, enthalten wir uns jeder weitem Kritik
oder Empfehlung, und fügen bloß hinzu: daß Deutschland ein
Werk erhält, wie es keine Literatur aufzuweisen hat.

(3. Laib. Zeit. Nr. 27 v. 2. März 1848.)

Auch wird Pränumeration angenommen:

Oeconomische

Neuigkeiten

und

Verhandlungen,

Zeitschrift

für alle Zweige der Land- und Haus-
wirtschaft und des Forst- und Jagd-
wesens.

Für das Jahr 1848.

Begründer von Christ. Carl André,
fortgesetzt von Dr. F. X. Plubek.

Jährlich erscheinen von dieser
Zeitschrift zwei Bände, oder 120
Nummern Groß-Median mit den
dazu nöthigen Abbildungen, Regi-
stern u. s. w. Der Preis ist ganz-
jährig 12 fl. C. M.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 327. (3)

E d i c t.

Nr. 347.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Herrn Franz Petsche von Altenmarkt, gegen Jacob Klausel von Altenmarkt, in die executive Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen, der löblichen Herrschaft Schneeberg sub Urb. Nr. 7, Rect. Nr. 6 dienstbaren, gerichtlich auf 666 fl. 40 kr. geschätzten Realität, wegen schuldigen 52 fl. 12 kr. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme drei Tagsatzungen, auf den 24. März, 25. April und 25. Mai 1848, jedesmal früh 9 Uhr in loco Altenmarkt mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Bezirksgericht Schneeberg am 7. Februar 1848.

3. 353. (2)

N a c h r i c h t

für Baulustige oder bereits Bauende.

Unterzeichnete machen hiemit einen hohen Adel und geehrtes Publikum auf ihr Etablissement aufmerksam, von wo aus man mit allen zu einem Baue erforderlichen Schlosserarbeiten, von ordinarster bis feinsten, elegantester Sorte bedient werden kann, wie wir solche zu den Neubauten in Wien bereits liefern. Da wir alle diese Artikel in großen Quantitäten fabriksweise erzeugen lassen, so können wir dieselben auch viel billiger liefern, und dabei besser, egalere und schönere, da ein und derselbe Arbeiter nur immer ein und denselben Artikel bei uns erzeugt, daher wir auch für gelieferte Gegenstände mit Vergnügen garantiren.

Nähere Auskünfte, Ueberschläge, Preise und Muster werden nur gegen portofreie Zuschriften ertheilt.

Leop. Schodlbauer's Witwe & Sohn.

Niederlage, Stadt, Stephansplatz Nr. 627,
„zur goldenen Lampe.“

3. 352. (2)

Ein Haus mit gemischter Warenhandlung ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Dieses liegt im Dorfe Sagor, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Staatsbahn, eben so weit von der Blei- und Zinkhütte und dem Steinkohlenbaue entfernt, wodurch die ganze Gegend eine besondere Thätigkeit erhalten hat; dessen Lage ist ganz

nahe an der Pfarrkirche, in der täglich zwei Messen abgehalten werden; viele Gemeinden, mit einer Volkszahl von 5 — 6000 Köpfen, sichern ihm einen dauernden Erwerb. Es besteht erst seit zwei Jahren, ist ganz neu erbaut, steht frei da, und hat zu ebener Erde zwei große Keller, 1 Gesindestube und ebenso ein eingewölbtes Vorhaus, aus dem eine bequeme Stiege in das obere Vorhaus führt, dann einerseits zwei Eingänge in die zwei Wohnzimmer, andererseits in die Handlung und Küche, dann auf den gedeckten Gang mit einer angenehmen Aussicht, und auf die Straße vor der Kirche leiten; von diesem Vorhaus führt ferner eine bequeme Stiege unter den Dachraum, wo 3 heizbare Zimmer und daneben 4 Kammern angebracht sind.

Kauf- oder Pachtlustige belieben sich selbst an den Eigenthümer dieser Realität, Haus-Nr. 25, der Bedingnisse wegen zu wenden.

3. 340. (3)

Beachtenswerthe Anzeige.

Der gehorsamst Gefertigte sieht sich verpflichtet, seinen verehrungswürdigen Gönnern für das ihm während seines 3monatlichen Aufenthaltes in dieser Provinzial-Hauptstadt geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank hiermit auszudrücken, und zugleich bekannt zu machen, daß er Silhouetten in verschiedener Manier verfertigt, nämlich: 1) Mit Tusch gezeichnet auf Papier; 2) in Gold radirt auf Glas; 3) mit Lack auf Glas, in beliebigen Farben, und endlich 4) mit Taffet, durchsichtig, in beliebigen Farben. — In der Auslage des Herrn Giontini auf dem Hauptplatze und Pernetty in der Judengasse befinden sich einige Stücke zur Schau ausgestellt.

Bekannte Silhouetten können bei ihm täglich eingesehen werden. Vermöge des glücklichen Treffens ist er hinlänglich bekannt, da er schon über 200 Stück verfertigte und Jedermann nach Wunsch zufriedengestellt wurde.

Da er gesonnen ist, im Frühjahr zu daguerreotypiren, zugleich auch in obigen 4 Manieren der Silhouetten-Kunst Unterricht zu ertheilen, so macht er dieses mit der Zusicherung bekannt, daß selbst Jene, welche nicht zeichnen können, diese Kunst in wenigen Tagen sich eigen zu machen im Stande sind.

Auch verkauft er Pantographe (Storchenschnäbel) um sehr billige Preise, sammt gründlicher Gebrauchs-Anweisung, das Stück zu 4 fl.

Seine Wohnung ist am Altenmarkt, Haus-Nr. 43, im 1. Stock gassenwärts.

Joh. Mich. Kähelein,

Silhouetteur aller Arten und Daguerreotypieur.

Kreisämliche Verlautbarungen.

3. 356. (2)

Vicitations-Verlautbarung.

Die hohe k. k. Landesstelle hat mit Decret vom 22. Jänner l. J., 3. 29190, die Ausführung des projectirten Erweiterungsbaues an dem Pfarrhose zu Adelsberg bewilligt. — Die Kosten für die Professionisten-Arbeiten und das Materiale sind auf 3411 fl. 36 kr. adjustirt worden, wovon auf erstere 2100 fl. 52 kr. und auf letztere 1310 fl. 44 kr. entfallen. — Zur Ausführung dieses Baues wird am 16. März l. J., Vormittags um 9 Uhr bei diesem Kreisamte eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden. — Die Vicitationsbedingungen, der Plan und die Baudevise können beim Kreisamte in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden. — Dieß wird mit dem Bemerkn öffentlich bekannt gemacht, daß von jedem Vicitanten ein 10 procentiges Vadium von dem Fiscalpreise zu Handen der Vicitationscommission erlegt werden muß, welches Vadium für den Ersteher bis zur gänzlichen Erfüllung der übernommenen Verpflichtung als Caution verbleibt, den Erstehern aber nach dem Schlusse der Vicitation zurückgegeben werden wird. — K. K. Kreisamt Adelsberg am 17. Februar 1848.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 342. (3)

Nr. 10115.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Dr. Blasius Dvijažh, als Curator der Erbsinteressenten nach Georg Kottnig, wider Katharina Prepeluch, wegen schuldigen 1150 fl. c. s. c. in die öffentliche Versteigerung des, den Exquirten gehörigen, in der Tirnau sub Cons. Nr. 16 gelegenen, dem Stadtmagistrate dienstbaren Hauses sammt Garten gewilliget, und hiezu drei Termine und zwar: auf den 10. Jänner, 14. Februar und 20. März 1848, jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagsatzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würde. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die dießfälligen Vicitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhn-

(3. Amts-Bl. Nr. 27 v. 2. März 1848.)

lichen Amtsstunden, oder bei dem Executionsführer, Dr. Blasius Dvijažh, einzusehen und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach den 23. October 1847.

Nr. 1533.

Anmerkung. Auch bei der am 17. Februar 1848 abgehaltenen zweiten Feilbietungstagsatzung ist kein Kauflustiger erschienen.

Laibach den 22. Februar 1848.

3. 361. (1)

Nr. 1508.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Armen und Kirche zu Döbernik, durch die k. k. Kammerprocuratur, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 6. Jänner 1848 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung zu Döbernik, im Bezirke Treffen, verstorbenen pensionirten Pfarrers Anton Erschen, die Tagsatzung auf den 10. April 1848, Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtgeltend darthun sollen, widrigens für die Folgen des S. 814 b. C. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach den 19. Februar 1848.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 357. (1)

Nr. 1719|XVI.

Getreide-Verkauf.

Am 9. März 1848, Vormittags um 9 Uhr, werden in der Amtskanzlei der Cameral-Herrschaft Laak beiläufig 1114 Megen Hafer mittelst öffentlicher Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung, sowohl in kleinen als größern Parthien, veräußert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß die Vicitationsbedingungen täglich hierorts eingesehen werden können. — K. K. Verwaltungsamt Laak am 18. Febr. 1848.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 359. (1)

Nr. 615.

E d i c t.

Das k. k. Bezirksgericht Feistritz macht bekannt: Man habe die Vormundschaft über den minderjährigen Joseph Schusterschisch von Saguric, wegen erhobenem Mangel der gehörigen eigenen Vermögensgebarung, auf unbestimmte Zeit zu verlängern befunden, wornach sich Jedermann zu verhalten wissen möge.

K. K. Bezirksgericht Feistritz am 25. Februar 1848.

B. 354. (1)

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache des Herrn Franz Scherko von Zirknitz, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Roschanz von Seusheg gehörigen, dem Gute Thurnlack sub Rect. Nr. 419 dienstbaren ein und einhalb Hube Realität, wegen schuldigen 322 fl. 4 fr. c. s. c. gewilliget, und hiezu die Tagsatzung auf den 3. April, 3. Mai und 3. Juni l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco des Executen mit dem Weisage angeordnet, daß diese Realität nur bei der letzten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe dem Bestbietenden hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingnisse können hieramts täglich eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 11. Februar 1848.

B. 344. (1)

E d i c t.

Nr. 421.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neustadt, als Realinstanz, wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache der Maria Klopzhar in Urschnafella, wegen schuldiger 60 fl. c. s. c., in die executive Veräußerung der, dem Andreas Klopzhar eigenthümlichen, dem Gute Steinbrüchel sub Urb. Nr. 10, Rect. Nr. 8 dienstbaren, gerichtlich auf 250 fl. bewertheten Halbhube gewilliget, und es sey die Vornahme auf den 30. März d. J., den 29. April d. J. und den 27. Mai d. J., jedesmal Vormittag 10 Uhr in der Wohnung des Executen in Urschnafella mit dem Weisage anberaumt worden, daß die in Execution gezogene Realität bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber allenfalls auch unter demselben an den Meistbietenden werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingnisse, denen zu Folge jeder Vicitationslustige vorläufig 25 fl. zu Handen der Vicitationscommission als Vadium zu erlegen hat, liegen hiergerichts zur Einsicht.

K. k. Bezirksgericht Neustadt am 1. Febr. 1848.

B. 350. (1)

E d i c t.

Nr. 350.

Von dem k. k. Bezirks-Commissariate Nassenfuß wird hiemit bekannt gemacht, daß die hohe Landesstelle mit dem Decrete ddo. 21. Jänner 1848, B. 1259, die Abhaltung eines Wochenmarktes für alle Donnerstage, oder falls auf den Donnerstag ein gebotener Feiertag fielen, auf den nächstfolgenden Werktag im Orte Nassenfuß bewilliget habe, und daß dem zu Folge der erste Wochenmarkt am 2. März d. J. abgehalten wird.

Hiebei wird jedoch bemerkt, daß kein Vieh zum Verkaufe gebracht werden dürfe, und daß fremde Handels- und Gewerksleute, insofern sich Letztere mit Erzeugung von Lebensmitteln beschäftigen, nicht vom Marktbesuche ausgeschlossen bleiben.

Nassenfuß am 23. Februar 1848.

Nr. 611. B. 339. (3)

E d i c t.

Nr. 111.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Flödnig wird bekannt gemacht: Es habe Blas Verbegg von Grasche die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung des auf seiner, der Herrschaft Flödnig sub Rect. Nr. 1195^{1/2} dienstbaren Viertelhuben, zu Gunsten des Barthelma Schettina intabulirten Schuldscheines ddo. 8. November 1806, pr. 800 fl. E. W. eingebracht, worüber die Tagsatzung zum ordentlichen mündlichen Verfahren auf den 1. Mai d. J., Vormittag um 6 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Nachdem der Aufenthalt des Tabulargläubigers Barthelma Schettina und seiner allfälligen Erben unbekannt ist, und sie aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnten, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten den Aler Burger von Grasche zum Curator ad actum bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsfache nach der allg. V. D. ausgeführt und entschieden werden wird.

Hievon werden sie zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, daß sie zur rechten Zeit entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator ihre Behehle aushändigen, oder einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, da sie die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksgericht Flödnig am 28. Jänner 1848.

B. 347. (2)

E d i c t.

Nr. 5043.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Joseph Deu, Franz und Augustin Malli von Neumarkt, als Franz Malli'schen Erben, wider Blas Nöth von Kokritz, wegen den Ersteren aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 23 Dec. 1844, ratific. 29. März 1845, schuldigen Interessen-Rückstandes pr. 74 fl. 57 fr. c. s. c., mittelst Bescheides ddo. hodierno, B. 5043, in die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, zu Kokritz sub Consc. Nr. 2 gelegenen, dem Gute Höflein sub Urb. Nr. 314 dienstbaren, gerichtlich auf 196 fl. 15 fr. bewertheten Katsche sammt An- und Zugehör gewilliget, und zur Vornahme derselben die erste Tagsatzung auf den 29. März, die zweite auf den 29. April und die dritte auf den 27. Mai l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Weisage angeordnet worden, daß diese Realität, falls sie nicht bei der ersten oder zweiten Feilbietung wenigstens um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden wird, bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Dessen werden die Kauflustigen mit dem Bemerkten verständiger, daß der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse hieramts eingesehen, auch in Abschrift erhoben werden können.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 12. Jänner 1848.